

Frühlingsgefühle mit Weltneuheit bei Möbel Märki

Wenn Matratzen bereits den siebten Frühling hinter sich haben, wirkt sich dies auf die Hygiene und den Schlafkomfort aus. Höchste Zeit also für einen Ersatz: Die neue Bico-Matratze Climabalance Air Pulse setzt bisher unbekannte Hygiene- und Komfort-Massstäbe für einen erholsamen und tiefen Schlaf. Das Modell ist jetzt exklusiv und mit einem Frühlingsbonus bei Möbel Märki – in der Oberseeregion in Pfäffikon und Rapperswil-Jona – erhältlich.

Die Climabalance Air Pulse besteht aus einem mehrschichtigen Spezialkern mit den einzigartigen Air-Pulse-Federelementen von Bico. Ausgleichszonen dienen dem schnellen Abtransport von Feuchtigkeit über die Decke und Matratze und einer aktiven Klimatisierung. Dieses Luft-Zirkulationssystem stellt eine aktive Belüftung sicher und sorgt für ein sanftes Liegegefühl und optimale Hygiene. Ein weiterer Vorzug der Matratze ist die sehr gute, druckpunktaktive Körperanpassung sowie die 100 Prozent natürliche, abnehm- und waschbare Auflage aus Schafschurwolle und einer Ingeo-Mischung. Damit trägt das Schlafsystem Climabalance Air Pulse zu einem gesundem Schlaf- und Liegekomfort bei.

Für die optimale Klimaregulierung des Körpers während des Schlafs ist das Zusammenspiel von Einlegerahmen, Matratze, Duvet und Kissen zentral. Nur wenn die Qualität aller Elemente gewährleistet und sorgfältig aufeinander abgestimmt ist, kann das Schlafsystem seine Funktion voll entfalten. Hier setzt das Climabalance-System mit der Bico Climabalance Air Pulse an.

Bico feiert übrigens aktuell sein 150-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass lanciert der Schweizer Schlafpionier die neue Matratze Bico Jubilé. Das Jubiläums-Modell ist speziell für eine optimale Entlastung der Schulterzone und eine hervorragende Stützung des Nackens konzipiert. Doch nicht nur die Qualität und der Liegekomfort überzeugen. Ein Jubiläumsrabatt macht die Matratze auch preislich sehr attraktiv.

www.moebelmaerki.ch

Irische Nächte im «Pirates»

Die «Irish Nights» im «Pirates» in Hinwil starten am nächsten Donnerstag, 7. April, ab 22 Uhr mit einem Auftritt von Irish Penny. Die beiden Schweizer Heimweh-Iren fiedeln und dudeln in keltischer Tradition. Weiter geht das Programm am Freitag, 8. April, ab 22 Uhr mit einem Trio aus den Berner Highlands: Tortilla Flat verbinden traditionell Irisches mit einer Portion Punk-Rock. Am Samstag, 9. April, 22 Uhr, enden die «Irish Nights» mit einer Show von Jamie Clarke's Perfect. Clarke war Band-Mitglied der legendären The Pogues. Mit den Perfects spielt er eine Mischung aus Rockabilly und Irish Folk. Ihre actionreiche Liveshow ist nicht nur in der Folkszene bekannt. Während der dreitägigen Party werden den Gästen passend zum Motto typisch irische Spezialitäten wie Fish & Chips und Guinness-Bier serviert.

www.thepirates.ch

Ein neues Lichtsignal in Rapperswil wirft Fragen auf, weil es bei normalem Verkehrsfluss meist gelb blinkt

Rütistrasse: Nur Bus sieht nicht Rot

An der Rütistrasse in Rapperswil wurde vor kurzem eine neue Lichtsignalanlage in Betrieb genommen. Sie unterscheidet sich aber von allen anderen, da nur das gelbe Warnlicht aufleuchtet – bis auf wenige Ausnahmen ...

Wer in den letzten Tagen in Rapperswil die Rütistrasse hinauf- oder heruntergefahren ist, konnte es nicht übersehen: Das neue Lichtsignal. Es wurde dort aufgerichtet, wo die Kreuzackerstrasse in die Hauptachse mündet. Nur dürften sich jene, die täglich daran vorbeierollen, längst gefragt haben, was denn eine Ampel bringt, die ständig nur gelb blinkt. Vielleicht dient sie der Sicherheit von Fussgängern, die dort über den Zebrastreifen wollen, fährt es einem allenfalls durch den Kopf. Doch weit gefehlt. Das gelbe Blinken trägt zwar zur Verkehrssicherheit bei. «Das ist lediglich ein positiver Nebeneffekt», meint Martin Gmür, Technischer Mitarbeiter der kantonalen Verkehrstechnik in St. Gallen. Der wahre Grund ist ein anderer: die Bevorzugung der VZO-Busse. «Täglich ist der Rückstau so gross, dass der Bus nur mit Mühe von der Kreuzacker- in die Rütistrasse einbiegen kann», erklärt Gmür. Doch nicht nur zu Stosszeiten wurde der Bus oftmals einfach links – oder rechts – stehen gelassen. «Die Folge waren Fahrplaneinbussen.»

Heikle Einfahrt leicht entschärft
Damit soll nun Schluss sein, denn der



Gewöhnungsbedürftig: Nur wenn der Bus kommt, schalten die Ampeln an der Strasse auf rot. Foto: Manuela Talenta

Bus genießt dank dem neuen Lichtsignal das Vortrittsrecht. Im Führerstand ist ein Sender installiert, der – wie auch bei anderen Ampeln mit Busbevorzugung – zum Umschalten der Lichter dient. Kommt der Bus gefahren, schalten die Ampeln in beiden Fahrtrichtungen auf Rot, sodass der Normalverkehr angehalten wird. Dann kann das öffentliche Verkehrsmittel ohne lange Wartezeiten in die Rütistrasse einbiegen. «Die Chauffeure müssen sich dabei aber in Acht nehmen, denn einerseits gilt es den Einlenker auf der gegenüberliegenden Strassenseite und andererseits den Fussgängerstreifen zu beachten», führt Gmür aus. Der Bus kann also

nicht einfach drauflos fahren, wenn der Verkehr auf der Hauptstrasse still steht.

Die Lichtsignalanlage wurde auf Wunsch der Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland AG (VZO), die auch den Stadtbus unter sich haben, in Absprache mit der Stadt und dem Kanton installiert. «Auch bei anderen Lichtsignalen wünschen die VZO noch minime Anpassungen, damit sie die Fahrpläne besser einhalten können», heisst es aus St. Gallen.

Erste Erfahrungen erfreulich
Die neue Ampel an der Rütistrasse dürfte den Normalverkehr kaum ins Stocken bringen, zumal er dies wäh-

rend der Rush-Hour sowieso tut. Auf die Verkehrsteilnehmer hat es daher wenig Einfluss, löst aber auch das Problem der täglichen Staus nicht. Die VZO hingegen können bereits eine Woche nach Inbetriebnahme der Anlage wesentliche Verbesserungen vermelden. «Die ersten Erfahrungen sind sehr positiv und unsere Busse pünktlicher unterwegs», freut sich VZO-Marketingleiter Joe Schmid. Ein Lichtsignal nur für den Bus, das ist ein Nuvoum in Rapperswil-Jona, aber irgendwann kommt das erste Mal immer. Fragt sich nur, ob es sich dann auch langfristig bewährt.

Dominic Duss

Schwyzer Sektion des VCS befürchtet wegen geplanter Uferüberbauung massive Schwerverkehr-Zunahme

VCS wirft Fragen zu Nuolen See auf

Der VCS Schwyz warnt: Mit dem Kibag-Bauprojekt Nuolen See wäre mit einer starken Zunahme des Schwerverkehrs in der March zu rechnen. Er will, dass die Bevölkerung über Begleiterscheinungen aufgeklärt wird. Zudem soll der Umweltverträglichkeits-Bericht aktualisiert werden.

Zum 600-Meter-Uferüberbauungsprojekt der Kibag in Nuolen (die ON berichteten mehrfach) meldet sich nun auch der VCS Schwyz in einer Medienmitteilung zu Wort. Seine Recherchen haben nämlich ergeben, dass gemäss dem aktuellen Planungsstand für das Kibag-Bauprojekt Nuolen See eine grosse Zunahme des Schwerverkehrs in der March zu erwarten wäre. «Falls die Ufer-Überbauung wie geplant realisiert würde, könnte der verbindlich geregelte Modal-Split, wonach das von der Kibag abgebaute Material zu 60 Prozent per Schiff transportiert werden müsste, nicht eingehalten werden, da kein geeigneter Standort für einen neuen Kiesverladehafen existiert», mahnt der VCS.

Ausserdem sei Nuolen mit dem öffentlichen Verkehr nur schlecht erreichbar. «Durch die massive Siedlungserweiterung wäre deshalb auch eine massive Zunahme des Individualverkehrs zu befürchten. Für jede zusätzliche Wohnung des Projekts muss praktisch mit zwei neuen Autos gerechnet werden», rechnet der Umweltverband vor, der sich für eine



Noch mehr Kibag-Lastwagen im Grünen? Auf diese und andere Fragen hätte der VCS Schwyz gerne Antworten vom Kanton.

menschenfreundliche und nachhaltige Verkehrspolitik stark macht.

Zulasten der Lebensqualität

Die geltende Kiesabbau-Bewilligung am Buechberg (auf Gemeindegebiet von Wangen und Tuggen) verlangt, dass das von der Kibag abgebaute Material zu 60 Prozent per Schiff und zu 40 Prozent per Lastwagen zu transportieren ist. Zudem wurde in der Bewilligung festgehalten, dass der bisherige Kiesverladehafen aufgehoben wird und der neue Standort erst noch festgelegt werden müsse. Deshalb stellt sich für den VCS die Frage, wo das Kies in Zukunft verladen werden könnte. «Denn die angrenzenden

Schutzgebiete verunmöglichen praktisch eine Verlegung des Verladehafens.» Der VCS befürchtet deshalb: «Dies würde bedeuten, dass in Zukunft das gesamte Material mit Lastwagen transportiert werden müsste, was eine massive Verkehrsbelastung mit den bekannten negativen Auswirkungen auf die Lebensqualität in der ganzen Region bedeuten würde.» Ein Grossteil der March wäre betroffen davon.

Öffentlichkeit informieren

In seiner Medienmitteilung stellt der VCS klare Forderungen an den Kanton. So sei einerseits die Bevölkerung offen über sämtliche Begleitumstän-

de des Kibag-Projekts Nuolen See zu informieren. Andererseits müsse aber auch der veraltete Umweltverträglichkeits-Bericht zum Gestaltungsplan aktualisiert werden. Letzteres verlangen auch die IG Nuolen See und der Verein Ripa inculta, der übrigens letztes Wochenende eine Säuberungsaktion auf dem Kibag-Badeinsel in Nuolen durchführte. Weil sich nun auch der VCS einschaltet, erhält ihr Anliegen zusätzliches Gewicht. Man darf gespannt sein, wann und wie der Kanton, der sich seit einem halben Jahr in Schweigen hüllt, auf die vielen Eingaben reagiert.

Obersee Nachrichten